URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24465

GÜNTER VITTMANN,
Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht,

in:
Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011, herausgegeben von Ingelore Hafemann, Berlin 2013, S. 269-281.

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae 4

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae

4

BERLIN 2013

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie

Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN

2013

berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Dieser Band wurde durch die gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung) gefördert

Die Publikation unterliegt folgender Creative-Commons-Lizenz:
„Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“

http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/

URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24310

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 7

GREGORY CRANE & ALISON BABEU
Global Editions and the Dialogue among Civilizations 11

HISTORISCHE CORPUS-PROJEKTE – SYNCHRON UND DIACHRON

STÉPHANE POLIS & JEAN WINAND
The Ramses project. Methodology and practices in the annotation of Late Egyptian Texts 81

SERGE ROSMORDUC
The Ramses project in perspective. Managing evolving linguistic data 109

DIETER KURTH
Das Edfu-Projekt. Ziel, Methode und Verarbeitung der lexikographischen Ergebnisse 121

INGELORE HAFEMANN & PETER DILS
Der Thesaurus Linguae Aegyptiae – Konzepte und Perspektiven 127

GÜNTER VITTMANN
Zur Arbeit an der Demotischen Textdatenbank: Textauswahl 145

GERNOT WILHELM
Das Hethitologie Portal Mainz 155

JOST GIPPERT
The TITUS Project. 25 years of corpus building in ancient languages 169

KURT GÄRTNER & RALF PLATE
Die Doppelfunktion des digitalen Textarchivs als Wörterbuchbasis und als Komponente der Online-Publikation. Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs 193

HANS-CHRISTIAN SCHMITZ, BERNHARD SCHRÖDER & KLAUS-PETER WEGERA
Das Bonner Frühneuhochdeutsch-Korpus und das Referenzkorpus ‚Frühneuhochdeutsch' 205

ALEXANDER GEYKEN
Wege zu einem historischen Referenzkorpus des Deutschen: das Projekt Deutsches Textarchiv 221

BRYAN JURISH
Canonicalizing the Deutsches Textarchiv 235

WORTGESCHICHTE - TEXTGESCHICHTE - SPRACHGESCHICHTE: TRADITION UND INNOVATION BEI DER TEXTPRODUKTION

FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER
Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch-Koptischen 245

FRIEDHELM HOFFMANN
Die Demotische Wortliste – virtuell erweitert 263

GÜNTER VITTMANN
Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht 269

MATHEW ALMOND, JOOST HAGEN, KATRIN JOHN, TONIO SEBASTIAN RICHTER & VINCENT WALTER
Kontaktinduzierter Sprachwandel des Ägyptisch-Koptischen: Lehnwort-Lexikographie im Projekt Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC) 283

THOMAS GLONING
Historischer Wortgebrauch und Themengeschichte. Grundfragen, Corpora, Dokumentationsformen 317

LOUISE GESTERMANN
Die altägyptischen Sargtexte in diachroner Überlieferung 371

THOMAS STÄDTLER
Überlegungen zu Textsorte und Diskurstradition bei der Beschreibung von Textcorpora und ihr Bezug zur lexikographischen Forschung 385

VORWORT

Die internationale Tagung „Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie“ vom 12. – 13. Dezember 2011 am Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) war dem Thema des Aufbaus und der Nutzungsperspektiven elektronischer Textcorpora und Wörterbücher in den historischen Sprachen gewidmet. Die Teilnehmer, Vertreter der Ägyptologie, der Hethitologie, Indogermanistik sowie Referenten aus der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen diskutierten vor allem über die Veränderungen, die mit dem Einsatz elektronischer Erfassungs- und Verarbeitungsprozeduren einhergehen. Vertreter der Computerlinguistik vom „Zentrum Sprache“ der BBAW wurden in die Diskussionen einbezogen. Dort beschäftigt man sich seit Jahren mit dem Aufbau großer elektronischer Textcorpora (DWDS), darunter auch solcher, die historische Texte (DTA) für die elektronische Nutzung ermöglichen.

Die größte Herausforderung dieser neuen elektronischen Corpora und Wörterbücher ist es, sowohl den Methoden und damit den wissenschaftlichen Ansprüchen der traditionellen Philologie und Lexikographie unbedingt verpflichtet zu bleiben als auch neue Gebiete wie die Corpus- und Computerlinguistik für die historischen Sprachen zu öffnen. Die Teilnehmer haben gemeinsam und disziplinenübergreifend die Möglichkeiten und Grenzen der Datenerfassung, ihrer Präsentation und den Nutzen neuer Auswertungsprozeduren diskutiert.

Unter dem ersten Thema „Historische Corpusprojekte – synchron und diachron“ wurden elektronische Corpora vorgestellt und ein intensiver Austausch darüber geführt, welche Datenstrukturen die linguistischen Inhalte in adäquater Weise abbilden. Wichtig war die Frage, auf welche Resonanz diese elektronischen Corpora bei den Nutzern gestoßen sind und welche Erwartungen und Anforderungen aus den verschiedenen Fachdisziplinen an die Projekte herangetragen werden. Der Austausch über Nutzungsperspektiven elektronischer Corpora schloss auch die Diskussion über die Erarbeitung projektübergreifend einsetzbarer Standards der Codierung und Strukturierung historischer Textdaten mit ein. Hinsichtlich einer mittel- und langfristigen Nutzbarkeit sowie einer langfristigen Datensicherheit stehen solche Fragen zunehmend im Focus und einige aktuelle Initiativen dazu wurden vorgestellt. Spezielle technische Aspekte

elektronischer Datenerfassung und automatischer Analyse- und Speicherungsverfahren elektronischer Textdaten konnten am letzten Tag als ein Themenschwerpunkt mit den Programmierern diskutiert werden.

Ein zweiter Schwerpunkt waren konkrete Fragstellungen aus der historischen Lexikographie und diachronen Textanalyse. Für das Ägyptische ist der diachrone Ansatz auf Grund der über viertausendjährigen Textüberlieferung von großer Relevanz. Themen wie historischer und/oder textgattungsspezifischer Wortgebrauch, die Erarbeitung diachroner Wortlisten und Aspekte des kontaktindizierten Sprachwandels konnten disziplinübergreifend zwischen den Ägyptologen und den Kollegen der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen behandelt werden.

Mit dem Abendreferenten Gregory Crane, dem Begründer der „Perseus Digital Library“, wurde ein breites Publikum angesprochen. In seinem Vortrag hat er noch einmal die hohe Relevanz und die neuen Möglichkeiten der Einbeziehung zahlreicher Wissenschaftler und einer interessierten Öffentlichkeit in die Projektarbeit demonstriert, die das Internet auf völlig neue Weise eröffnet hat. Die Herausgeberin ist sehr froh, seinen programmatischen Beitrag zu diesem Thema, dessen schriftliche Form er gemeinsam mit Alison Babeu erarbeitet hat, ebenfalls in diesem Band präsentieren zu können.

Wir danken der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die umfassende Unterstützung unserer Projektarbeit und ganz speziell der Vorbereitung dieser Konferenz sowie der Möglichkeit, die Akten auf dem E-Doc-Server der Akademie veröffentlichen zu können.

Der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung sei hiermit ausdrücklich für die unbürokratische und großzügige finanzielle Unterstützung dieser erfolgreichen Tagung gedankt.

Das Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ konnte sich als aktives Mitglied des Weiteren auf das „Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt“ stützen, dem alle altertumswissenschaftlichen Vorhaben der BBAW angehören. Dem Zentrum ist es zu danken, dass der Abendvortrag von Gregory Crane einem breiteren Publikum dargeboten werden konnte.

Allen Autoren dankt die Herausgeberin für ihre anregenden Diskussionen und die qualitätvollen Beiträge in diesem Band.

Auf eine Gesamtbibliographie wurde verzichtet und die Abkürzungen der in den ägyptologischen Beiträgen erwähnten Zeitschriften und Reihen folgen dem Lexikon der Ägyptologie, herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf, Band VII: Nachträge, Korrekturen, Indices, Wiesbaden 1992, XIV-XIX.

Ganz besonders sei schließlich Frau Angela Böhme für die gewissenhafte redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte gedankt sowie Dr. Simon Schweitzer für seine Hilfe beim Erstellen des Layouts.

Berlin, Mai 2013 Ingelore Hafemann

KURSIVHIERATISCHE TEXTE AUS SPRACHLICHER UND ONOMASTISCHER SICHT[1]

GÜNTER VITTMANN

Im Unterschied zu dem Terminus „Demotisch“, der zwar primär eine Schriftart bezeichnet, darüber hinaus aber auch eine Sprachstufe, die überwiegend eben in demotischer Schrift geschrieben wurde, zielt der etwas pleonastische anmutende Ausdruck „Kursivhieratisch“ bzw. alternativ, aber auch nicht besser, „abnormhieratisch“ (abnormal hieratic, hiératique anomal)[2] ausschließlich auf eine bestimmte Entwicklungsform der hieratischen Schrift ab. Eine bestimmte Sprachform bzw. Sprachstufe ist damit also ebensowenig wie bei „Hieroglyphisch“ oder „Hieratisch“ impliziert. Im engeren Sinne wird mit „Kursivhieratisch“ die hauptsächlich, aber inzwischen keineswegs ausschließlich, in Theben bezeugte Geschäftsschrift der zwei Jahrhunderte etwa zwischen 750 und 550 v. Chr., als es durch das Demotische verdrängt wurde,[3] verstanden. Im weiteren Sinne kann man auch schon gewisse administrative Dokumente aus dem ersten Viertel des 1. Jahrtausends v. Chr. dazurechnen, da deren Schriftduktus oft schon chronologisch wie auch äußerlich in der Mitte zwischen der spätramessidischen Kursive und dem klassischen Kursivhieratisch der 25. und 26. Dynastie steht,[4] doch sind die von mir hier zitierten und ausgewerteten Quellen nahezu sämtlich in die zwei genannten Jahrhunderte datierbar. Anders als beim Demotischen ist die Zahl der publizierten(!) Dokumente relativ begrenzt – die Datenbank „Trismegistos“ enthält derzeit nicht mehr als 68 Einträge[5] – und somit ganz gut überschaubar, allerdings erhöht sich diese Zahl durch eine beträchtliche Reihe unveröffentlichter

---

[1] Um einige Beispiele erweiterte Fassung meines in Berlin gehaltenen Kurzreferats.

[2] Zur Forschungsgeschichte vgl. MALININE, M., L’hiératique anormal, in: *Textes et langages de l’Égypte pharaonique. Hommage à Jean-François Champollion* I, BdÉ 64/1, Le Caire 1972, 31-35.

[3] Vgl. DONKER VAN HEEL, K., The lost battle of Peteamonip son of Petehorresne, in: *Egitto e Vicino Oriente* 27, 1994, 115-124; MARTIN, C. J., The Saite ‘Demoticisation’ of Southern Egypt, in: LOMAS, K., *et al.* (ed.), *Literacy and the State in the Ancient Mediterranean*, London 2007, 25-38.

[4] Vgl. MALININE, L’hiératique anormal; VLEEMING, S. P., *Papyrus Reinhardt. An Egyptian Landlist from the Tenth Century B.C.*, Berlin 1993, und hier 78-80 („Appendix II. Survey of Related Texts from the Third Intermediate Period“).

[5] Letzter Zugriff 8. Juni 2012.

Dokumente, die teils unbeachtet in verschiedenen Sammlungen schlummern, teils überhaupt erst in den letzten Jahren ans Licht gekommen sind. Auch manche der schon publizierten Quellen bedürften dringend einer verbesserten Neubearbeitung.

Die Benennung dieses Kurzvortrags „Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht" soll andeuten, dass im Rahmen dieser Veranstaltung der Schwerpunkt nicht, wie es an sich beim Kursivhieratischen naheläge, auf paläographischen Aspekten liegt – hier bleibt für künftige Arbeit noch viel zu tun[6] –, sondern eben auf sprachlichen (und dass auch Personennamen eine wichtige Quelle für die Lexikographie sein können, braucht nicht eigens betont zu werden). Bedauerlicherweise hat das Kursivhieratische schon immer nur äußerst wenige Adepten gefunden, die dann nicht zufällig zumeist auch Demotisten waren bzw. sind, was vermutlich nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass die Inhalte von Verwaltungsdokumenten für die meisten Ägyptologen nicht „interessant" genug sind, um sich mit den Tücken der Schrift herumzuschlagen. So ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass kursivhieratische Quellen nicht allzu oft, und noch seltener kritisch, ausgewertet werden. Ebensowenig überrascht andererseits, dass gerade ein verhältnismäßig umfangreicher literarischer Text, der unerwarteterweise tatsächlich in klassischem Kursivhieratisch niedergeschrieben wurde, von einem Nichtdemotisten, aber Spezialisten in altägyptischer Literatur und ausgezeichneten Kenner des Hieratischen, nämlich Hans-Werner Fischer-Elfert, ediert werden wird.[7]

An dem eben genannten Papyrus, dessen Veröffentlichung in absehbarer Zeit abgeschlossen werden soll, zeigt sich besonders schön, dass eine verstärkte Berücksichtigung kursivhieratischen Materials auch für Nichthieratisten im Fach sinnvoll und wünschenswert ist, z.B. eben – von der Inhaltsseite ganz zu schweigen – unter lexikographischen und sprachgeschichtlichen Gesichtspunkten. Ich will der Publikation hier nicht allzu weit vorgreifen, abgesehen davon wäre

---

[6] Verf. beabsichtigt, entsprechende Arbeiten in den nächsten Jahren stärker voranzutreiben. Ein *Abnormal Hieratic Reading Book* von K. DONKER VAN HEEL mit Paläographie von JOOST GOLVERDINGEN ist in Vorbereitung und soll demnächst im Netz veröffentlicht werden.

[7] pQueen's College (vgl. BAINES, J. *et al.*, Abnormal Hieratic in Oxford: Two New Papyri, in: *JEA* 84 (1998), 234-236). Die weniger erbaulichen, dafür nicht eben leichter zu lesenden Abrechnungen auf der Rückseite, die vom Referenten bearbeitet werden, können hier außer Acht bleiben. Hans-Werner Fischer-Elfert arbeitet übrigens auch an der Publikation der kursivhieratischen Papyri aus Qasr Ibrim.

das Anführen zu vieler Details in diesem Rahmen zu speziell, darum nur Weniges: Grammatisch und syntaktisch steht der Text, wie zu erwarten, der „normalhieratisch" überlieferten Erzählung des im TLA von Lutz Popko aufgenommenen pVandier[8] und damit dem Demotischen als Sprachstufe sehr nahe, die Handschrift stammt aber aus der 25. Dynastie, also einer Zeit, da sich die demotische Schrift noch nicht herausgebildet hat. Die nachfolgende, auch den pQueen's College berücksichtigende Auswahl mit lexikalischen, grammatischen und (einigen wenigen ausgewählten) onomastischen Besonderheiten kursivhieratischer Texte soll demonstrieren, dass die sprachliche Auswertung solcher Quellen umso wichtiger ist, als aus dieser Zeit – also grob zwischen 750 und 550 – nur wenig Material in derselben Sprachstufe, aber anderen Schriftformen (hieroglyphisch, „normalhieratisch" und demotisch), erhalten ist.[9]

1. Lexikalisches

ỉb „Herz" ist kursivhieratisch häufig in der Urkundenformel *m ỉb hr(=j)/n* „zu meiner/unserer Zufriedenheit" u.ä. belegt.[10] Demotische Verkaufsurkunden sowie die spätesten, sprachlich schon stark

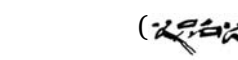
---

[8] Letzte Übersetzung AGUT-LABORDÈRE, D. & M. CHAUVEAU, *Héros, magiciens et sages oubliés de l'Égypte ancienne. Une anthologie de la littérature en égyptien démotique*, Paris 2011, 3-11 und 323-325, mit Literatur.

[9] Von herausragender Wichtigkeit sind hier die Königsrede auf der Kleinen Sandsteinstele des Pianchi vom Gebel Barkal (JANSEN-WINKELN, K., *Die Inschriften der Spätzeit*, II: *Die 22.-24. Dynastie*, Wiesbaden 2007, 350-351) der hieratische Brooklyner Weisheitspapyrus (vgl. zuletzt AGUT-LABORDÈRE & CHAUVEAU, *Héros, magiciens et sages*, 213-221 und 343-344, mit Literatur), die von VERNUS, P., Inscriptions de la Troisième Période Intermédiaire (I), in: *BIFAO* 75, 1975, 1-66, hier 26-66 edierte und bearbeitete Inschrift des Taharka aus Karnak (Text jetzt auch bei JANSEN-WINKELN, K., *Inschriften der Spätzeit*, III: *Die 25. Dynastie*, Wiesbaden 2009, 84-87 [Text 48.33]) sowie die „protodemotische" Übersetzung des in Urk. VI veröffentlichten Vernichtungsrituals, vgl. VERNUS, P., Entre néo-égyptien et démotique: La langue utilisée dans la traduction du Rituel de Repousser l'Agressif (Étude sur la diglossie I), in: *RdÉ* 41, 1990, 153-208; ALTMANN, V., *Die Kultfrevel des Seth. Die Gefährdung der göttlichen Ordnung in zwei Vernichtungsritualen der ägyptischen Spätzeit (Urk. VI)*, Studien zur spätägyptischen Religion 1, Wiesbaden 2010.

[10] *m ỉb hr* bzw. *m ỉb hr(=j)*: pBM 10800, 4 (EDWARDS, I. E. S., Bill of Sale for a Set of Ushebtis, in: *JEA* 57, 1971, 120-124); pLouvre E 3228e, 4 (MALININE, M., *Choix de textes juridiques en hiératique « anormal » et en démotique (XXV^e – XXVII^e dynasties)*, I, Paris 1953, 36-37; II, RAPH 18, Le Caire 1983, 14 und pl. V); pWien D 12002, I 6 (VITTMANN, G., Nochmals der kursivhieratische Papyrus Wien D 12002, in: *GM* 154, 1996, 103-112); pTurin 2118, 65 (MALININE, *Choix* I, 64-65 [irrig *m-ỉb-hr=n*]; II, 29 [korrigiert]); pTurin 2120, 9 (MALININE, *Choix* I, 72-73; II, 34); *m ỉb hr=n* pTurin 2118, 12. 13. 29 etc. (MALININE, *Choix* I, 58-67; II, 23-32).

vom Demotischen beeinflussten kursivhieratischen Urkunden formulieren *dj=k mtr ḥ3tj=j/n* „du hast mein/unser Herz zufrieden gestellt“[11]; das normale Wort für „Herz“ ist im Demotischen *ḥ3tj* (ϩнт), während sich *ỉb* nur in einigen wenigen Verbindungen erhalten hat.[12]

ỉprṯ dšr.t „roter Typ“ (o.ä., von einer Kuh) pWien D 12002, I 4[13] (); *jprṯ* ist ein Hapax von unklarer Etymologie.

ḫšnn „Frosch“ pQueen’s College, x+II 8 ( ), zweifellos mit dem im pEbers sowie in späten Tempelinschriften belegten *ḫḫn* (Var. *ḫnḫ*) Wb I, 178, 15-17 zu identifizieren.

bnbn(?), ein technischer Ausdruck, der häufig in den kursivhieratischen Ostraka aus Mut (Dachla) in der Verbindung *p3 bnbn*(?) *rm k3m* NN „das ..?.. mit dem Winzer NN“ erscheint. Ein typisches Beispiel zeigt Abb. 4[14] (oMut 38/7, hierin Z. 1). Eine Lesung *bnbn* für und andere gleichartig geschriebenen Belege wie oMut 38/24, 1 und 38/130, 1 ist sehr wahrscheinlich, doch lässt sich – ebensowenig wie für eine an sich denkbare Lesung *ḏnḏn* – ein Anschluss finden.

m3ʿ als Terminus technicus für Opferwein ist überaus häufig in den eben genannten Ostraka belegt, und zwar immer in abgekürzter Schreibung mit der Feder () und gelegentlich mit dem Krugdeterminativ versehen wie in oMut 38/7, 2 (, Abb. 4). Ansonsten ist mir diese Verwendung von *m3ʿ* lediglich aus Krugetiketten aus Amarna bekannt.[15]

---

[11] Vgl. hierzu DONKER VAN HEEL, K., *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts Collected by the Theban Choachytes in the Reign of Amasis*, Diss. Leiden 1995, 79 (V).

[12] Z.B. *ỉb-n-Rʿ* „Herz des Re“ als Bezeichnung des Thot, vgl. LGG I 208-209; *ỉb-ls* „Herz-Zunge“, QUACK, J. F., Korrekturvorschläge zu einigen demotischen literarischen Texten, in: *Enchoria* 21, 1994, 63-72, hier 70 (24); *ḫr-ỉb* „Mitte“; „inmitten von“ ERICHSEN, *Glossar* 321; *swḏ3 ỉb n ỉt(=f)* „der das Herz (seines) Vaters erfreut“ Titel der Priester von Teudjoi, vgl. GRIFFITH, F. LL., *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester*, III, Manchester / London 1909, 429.

[13] VITTMANN, Wien D 12002, bes. 108 ad loc.

[14] Diese Ostraka wurden von der australischen Mission unter Colin Hope im Januar/Februar 2011 im Bezirk des Seth-Tempels von Mut entdeckt. Im Februar 2012 – also erst nach der Berliner Tagung – hatte ich Gelegenheit, diese neuen Funde im Magazin von Ismant kennenzulernen. Ich habe darüber inzwischen bei der 7. Internationalen Konferenz des Dakhleh Oasis Project (Leiden, 20.-24. Juni 2012) berichtet.

[15] Vgl. WAHLBERG, E.-L., *The Wine Jars Speak: A text study*, Uppsala 2012, 41. 115 (Amarna 143; 146)

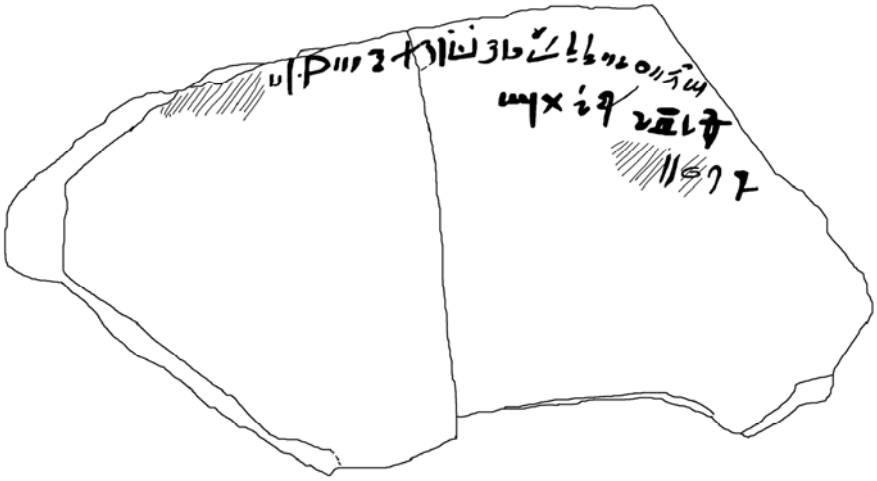


Abb. 1: Ostrakon aus dem Areal des Seth-Tempels von Mut / Dachla (Nr. 38/7; nach eigenem Photo).

Von den beiden Titeln *mnjw-ʿnḫ* „Ziegenhirt“ pBM 10907, 2. 6-7 und *wrš-ʿnḫ* pBM 10906, 2. 3; 10907, 3. Vso 1[16] „Ziegenwächter“ ist ersterer auch neuägyptisch belegt[17], letzterer jedoch neu.

Der Ausdruck *mtr-sḫ* „Zeugenschreiber“ bezeichnet in kursivhieratischen Urkunden den Schreiber des betreffenden Dokuments. Er findet sich zuerst in dem paläographisch noch nicht den klassischen Typ repräsentierenden pBM 10800, 10[18], aber auch in der etwas jüngeren „steinhieratischen“ Kleinen Dachlastele (Pianchi, Jahr 24), 16.[19] Die jüngsten kursivhieratischen Texte, die bereits

(http://uu.diva-portal.org/smash/record.jsf?pid=diva2:528049).

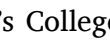
[16] DONKER VAN HEEL, K., A day in the life of the ancient Egyptian goatherd Ityaa: abnormal hieratic P. Michaelides 1 and 2 (P. BM EA 10907 and 10906), in: *JEA* 90, 2004, 153-166.

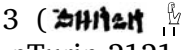
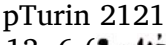
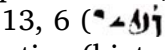
[17] LESKO, L., *A Dictionary of Late Egyptian*, I, Providence 1982, 218.

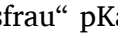
[18] EDWARDS, Bill of Sale. Auf welchen König sich die Datierung „Jahr 14“ bezieht, lässt sich nicht sagen.

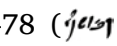
[19] JANSSEN. J. J., The Smaller Dâkhla Stela (Ashmolean Museum no. 1894. 107 b), in: *JEA* 54, 1968, 165-172.

stark unter dem Einfluss des demotischen Formular stehen, kennen diesen Begriff nicht mehr.

rḫ „Narr“ pQueen’s College, x+IV 12 (), bisher nur demotisch seit der Ptolemäerzeit, vor allem aus der Weisheitsliteratur, bekannt (*lḫ*[20]).

ḥm „Diener, Sklave“ ist kursivhieratisch nicht nur in Titeln und Personennamen (*Ḥm-ḫnsw*[21], *Ḥm-nꜣ-nf*[22]) belegt, sondern auch selbständig in den Ausdrücken *ḥmw ḥmy* „Sklaven und Sklavinnen“ pBM 10800, 3 ( , von Uschebtis);[23] *ḥm.w šr.w* „sclaves-enfants“ pTurin 2121, 7 ();[24] *ḥm ḥm.t* „Sklave, Sklavin“ pBM 10113, 6 ( , 570 v. Chr.)[25] in einer Aufzählung von Garantien (hinter *pr* „Haus“ und vor *šr šr.t* „Sohn, Tochter“. Im Demotischen ist *ḥm* (abgesehen von bestimmten Titeln, vor allem natürlich *ḥm-nṯr* > ϩⲟⲛⲧ) zugunsten von *bꜣk* völlig außer Gebrauch gekommen.

sḫm.t Jmn „Amunsfrau“ pKairo CG 30886, 2 (),[26] ein recht merkwürdiger Titel, der mir sonst nur von einer Schenkungsstele der 22. Dynastie bekannt ist, wo er sich auf eine Frau namens *Tꜣ-nt-mrḳwrs* bezieht.[27]

sḏd Kairo JE 94478 (): In dieser Schülertafel aus einem Kuschitengrab aus dem Asasif steht auf der einen Seite in

---

[20] ERICHSEN, *Glossar* 263; Chicago Demotic Dictionary *l*, 15 s.v. *lḫ* (online-Version 29.06.2001).

[21] pTurin 2121, 2. 3, s. MALININE, *Choix* I, 118-119; II, 53.

[22] pQueen’s College, x+III 14; x+IV 16. In diesem literarischen Text heißt so der Fürst von Athribis in bewusster Abänderung des historisch belegten *Bꜣk-n-nf*; vgl. VITTMANN, G., Zur Familie der Fürsten von Athribis in der Spätzeit, in: *SAK* 10, 1983, 333-339.

[23] EDWARDS, Bill of a Sale.

[24] MALININE, *Choix* I, 118-119; II, 54. Facsimile nach Photo des Museums.

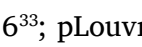
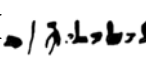
[25] MALININE, *Choix* I, 16-17; II, 6; DONKER VAN HEEL, *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts* 231 [Text 23], mit pl. 30/30A.

[26] SPIEGELBERG, W., *Die demotischen Denkmäler*, II: *Die demotischen Papyrus*, Straßburg 1906-1908, Taf. 67 (im Textband S. 194 kurz beschrieben, aber nicht bearbeitet); kollationiert mit Photo und Original. In Z. 4 erscheint der Titel nochmals; es folgt dort *Wsir* (ebenfalls mit Gottesdeterminativ). Auch wenn mir die Fortsetzung in Z. 2 und 4 unklar ist, zeigt die Verwendung des Gottesdeterminativs bei *ʾImn*, dass es sich – entsprechend einer für das Kursivhieratische geltenden Regel – um keinen Teil eines PN handelt.

[27] JANSEN-WINKELN, K., *Inschriften der Spätzeit* II: *Die 22.-24. Dynastie*, Wiesbaden 2007, 257 (Text 26.7); vgl. dazu KOCH, C., *„Die den Amun mit ihrer Stimme zufriedenstellen“. Gottesgemahlinnen und Musikerinnen im thebanischen Amunstaat von der 22. bis zur 26. Dynastie*, Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel 27, Dettelbach 2012, 82.

normalem Hieratisch der Anfang der Lehre des Cheti, auf der anderen in Kursivhieratisch *nꜣ sḏd Ḏḥwtj-ỉw=f-ʿnḫ* etc. „die Worte / Aussprüche / Erzählungen des Djedthotiufanch“.[28] *sḏd* ist quasi als demotischer Gattungsbegriff für „Erzählung“ bestimmt worden;[29] ob genau dies auch auf die Schülertafel zutrifft, lässt sich wegen der Kürze des Texts nicht sagen, ist aber natürlich gut möglich.

qnb.t hat seine eigentliche Bedeutung „Gericht, Gerichtshof“ im Ausdruck *tꜣ qnb.t ꜥ.t n Nw.t* „der große Gerichtshof von Theben“ pLouvre E 3228c, I 5. 10 ([30]).[31] Im selben Dokument und in anderen kursivhieratischen Texten ist dagegen – in Verbindung mit *ỉr* bzw. *ḏd* – nur die spezielle Bedeutung „prozessieren“ üblich;[32] ebenso im Demotischen, wo *qnb* auch die „Gerichtsurkunde“ bezeichnet, aber keine Institution mehr.

qḏwḏ „Sklave aus Gaza“ > „Sklave /Diener; Junge, Bursch“ pBM 10906, 6[33]; pLouvre E 3228e, 3 (). 12 (). 22 ()[34].

---

[28] VITTMANN, G., Eine spätzeitliche Schülertafel, in: *Ägypten und Levante* 16, 2007, 187-193; zum Fundzusammenhang s. BUDKA, J., *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif. Eine Untersuchung der spätzeitlichen Befunde anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969-1977*, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts 34, Wien 2010, 595-596.

[29] Vgl. Diskussion bei VITTMANN, Schülertafel, 190-191 (b).

[30] Facsimile nach pQueen's College, x+IV 6; an den anderen Stellen aber sehr ähnlich geschrieben.

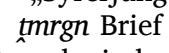
[31] MALININE, M., Un jugement rendu à Thèbes sous la XXVe dynastie (pap. Louvre E. 3228c), in: *RdÉ* 6, 1951, 157-178; neuere Übersetzung KAPLONY-HECKEL, U., in: *TUAT* I, 227-230.

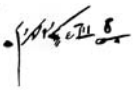
[32] Mit *ỉr* pLouvre E 3228c, I 5 (MALININE, Jugement); P. Wien D 12003, I 6 (MALININE, M., Une affaire concernant un partage (pap. Vienne D 12003 et D 12004), in: *RdÉ* 25, 1973, 192-208); mit *ḏd* pQueen's College, x+IV 6; pBM 10113, 7 (MALININE, *Choix* I, 16-17; II, 6; DONKER VAN HEEL, *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts* 231, mit pl. XXX/XXXA); pLouvre E 7845 B, 10 DONKER VAN HEEL, *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts* 117, mit pl. VII/VIIA) (beide Male in der im Demotischen geläufigen Klausel *ỉwtj ḏd qnb.t nb*).

[33] DONKER VAN HEEL, K., Goatherd.

[34] MALININE, *Choix* I, 36-39; II, 14-16 und pl. V.

Als Personenname ist *Gḏḏ* u.ä. seit dem Neuen Reich[35] belegt als normales Substantiv abgesehen von den kursivhieratischen Stellen, jedoch m.W. nur in Demot. Chronik VI 17, wo *ršj=tn n gḏwḏ iw=tn (r) gm r wnm* von Quack[36] „Freut euch, ihr Burschen, ihr sollt zu essen finden“ übersetzt wird. Tatsächlich wird das Substantiv in der unmittelbar folgenden Erklärung durch *ḫm-ḫl* „Junge, Diener“ (< „Syrerjunge“) wiedergegeben.

ṯmrgn Brief pKairo *CG* 30865, 6 ();[37] derselbe etymologisch unklare Ausdruck im Moskauer literarischen Brief, V 5 zur Bezeichnung einer Art Krieger. David Klotz[38] stellt dies zu *tmrhtnt* in der bekannten Stele des *M-ḥb* (Emhab) und zu Temüjin / Temürjin, dem etymologisch „Schmied“ bedeutenden Geburtsnamen von Dschingis Khan.[39] Bei dem enormen zeitlichen und geographischen Abstand ist natürlich große Vorsicht geboten, auch wenn es sich grundsätzlich um eine Art Wanderwort handeln könnte.

ṯk{g}r pr-ꜥ „Eunuch/Kastrat des Pharaos“ Brief pKairo CG 30865, 1 ();[40] vgl. *ṯkr pr-ꜥ* Stele Wien 165 ( )[41]; demot. *ṯkr* pRylands 9, XVI 17 (mit „Phallus“-Determinativ).

---

[35] PN I 429, 21; II 404; ein Beleg auf einer Statue der 25. Dynastie bei JANSEN-WINKELN, K., *Inschriften der Spätzeit*, III, 293 (Text 51.50); *Demot. Nb.* 1014; akkadisch als ^{l}*Ga-ṣu-ṣu* (VITTMANN, G., Zu einigen keilschriftlichen Umschreibungen ägyptischer Personennamen, in: *GM* 70, 1984, 65-66); kopt. ⲕⲁϧⲱϫ; griech. Καθύτης.

[36] HOFFMANN & QUACK, *Anthologie*, 191.

[37] VITTMANN, G., Ein kursivhieratisches Brieffragment (P. Kairo CG 30865), in: *Enchoria* 27, 2001, 155-163; zum Titel 159 (q).

[38] KLOTZ, D., Emhab versus the *tmrhtn*: Monomachy and the Expulsion of the Hyksos, in: *SAK* 39, 2010, 211-241; zu *tmrgn* 225-227.

[39] Türk. *demirci*; mongol. *temürci(n)* „Schmied“; zu alttürk. *tämir* „Eisen“ mit Wortbildungssuffix *–či*. Vgl. RYBATZKI, V., *Die Personennamen und Titel der mittelmongolischen Dokumente. Eine lexikalische Untersuchung*, Diss. Helsinki 2006 (http://ethesis.helsinki.fi/julkaisut/hum/aasia/vk/rybatzki/), 390.

[40] VITTMANN, Brieffragment; zum Titel 157-158 (d); VITTMANN, G., *Der demotische Papyrus Rylands 9*, ÄAT 38, Wiesbaden 1998, 527-531.

[41] Die Publikation durch H. SATZINGER in einem Band über die Spätzeitstelen des Wiener Kunsthistorischen Museums ist im Druck.

ḏḏw „Gerichtskollegium“ pQueen’s College, x+IV 8. 15 ([42]), das offensichtlich auf *ḏ3ḏ3.t* zurückgeht und einen Genuswandel durchgemacht hat, im Demotischen und erst recht im Koptischen aber nicht mehr gebräuchlich ist. In einem der 2011 in Mut / Dachla entdeckten kursivhieratischen Ostraka (38/144, 3) konnte ich kürzlich ein weiteres Beispiel für einen Genuswandel[43] identifizieren: *ḥq.t* „Bier“ wird dort wie sein koptisches Derivat ϩⲛⲕⲉ als Maskulinum behandelt, was bisher erst seit der Ptolemäerzeit belegt war[44].

2. Bemerkenswertes aus Grammatik und Syntax

Zunächst ist noch einmal darauf aufmerksam zu machen, dass hier nur einige spezifische Eigenheiten, wie sie in kursivhieratischen Texten zu finden sind, angeführt und besprochen werden. Es ist also keineswegs meine Absicht, eine umfassende Darstellung von Grammatik und Syntax in Vergleich mit dem Neuägyptischen zu geben, es geht mir auch in diesem Abschnitt in erster Linie darum, exemplarisch die Bedeutung der kursivhieratischen Texte für die Erforschung der ägytischen Sprache und Sprachgeschichte aufzuzeigen.

Ein neuägyptisches Relikt, das sich bis in die 3. Zwischenzeit erhalten hat,[45] im Demotischen aber nicht mehr eindeutig nachzuweisen und bis dahin wohl aus der Sprache verschwunden ist,[46] ist das narrative *ỉw=f (ḥr) sḏm* („non-initial main sentence /NIMS“) im pQueen’s College. Die Analyse der hierfür in Betracht kommenden Stellen muss der Publikation vorbehalten bleiben; explizit zitiert sei hier lediglich x+IV 13, wo auf eine Kette von drei durch *ỉm dj=f* eingeleiteten Imperativen die Erzählung durch *ỉw=w dj.t t3 700(?)*

---

[42] Zum Determinativ vgl. die Beispiele bei LESKO, L., *A Dictionary of Late Egyptian*, IV, Providence 1989, 152.

[43] Zum Thema vgl. BRUNSCH, W., Zum vermeintlichen Genuswandel im Koptischen durch den Einfluß des Griechischen, in: *ZÄS* 110, 1983, 122-126.

[44] pLoeb 5, 44 (= Vso 18) *p3j ḥq.t* (das von SPIEGELBERG, W., *Die demotischen Papyri Loeb*, München 1931, 15, hinzugesetzte Fragezeichen ist entbehrlich). Im Übrigen haben die derzeit in der Demotischen Datenbank enthaltenen Belege für *ḥq.t* entweder den Pluralartikel (so auch pVandier, I 4) oder überhaupt keinen Artikel, so dass das Genus des Wortes nicht ersichtlich ist.

[45] Vgl. VERNUS, Entre néo-égyptien et démotique, 182-183.

[46] Positiv äußerte sich SHISHA-HALEVY, A., Papyrus Vandier *Recto*: An Early Demotic Literary Text?, in: *JAOS* 109, 1989, 421-435, hier 424 (b); VERNUS, Entre néo-égyptien et démotique, 183 unten.

dbn ḥḏ n ʾIḫj „und sie gaben dem Ihi 700(?) Silberdeben“ weitergeführt wird.

Die Hervorhebungs- und Konditionalpartikel *ỉr* ist im Kursivhieratischen geläufig, z.B. in der Urkundenklausel *ỉr pȝ ntj ỉw=f (r) md.t n.ỉm=w* „Was den betrifft, der dagegen Einspruch erheben wird“ pTurin 2118, 33[47] (ähnlich pWien D 12002, I 12); man findet sie sogar noch in der Endphase des Kursivhieratischen in pLouvre E 7846, 4[48] *ỉr ỉw(=ỉ) ḫȝʿ sḫm.t X* „Wenn ich Frau X entlasse“ (549 v. Chr.). Das Demotische kennt *ỉr* als solches nicht mehr: Ein Satzteil wie der zu Beginn dieses Abschnitts zitierte müsste demotisch gleichlautend, aber eben ohne *ỉr*, formuliert werden, während anstelle von *ỉr ỉw(=ỉ) ḫȝʿ* demotisch – lautlich vermutlich aus der neuägyptischen Form mit Abfall des auslautenden *r* hervorgegangen – der Konditionalis *ỉw=j sḏm* geworden ist.[49] Kursivhieratischem *ỉr ỉw=j tm dj.t s n=k* „Wenn ich es dir nicht gebe“ pBM 10113, 3-4[50] (570 v. Chr.) steht folglich – um nur ein einziges von vielen analog konstruierten Beispielen zu wählen – demotisch *ỉw(=j) tm dj.t st n=f* „Wenn ich sie (Pl.) ihm nicht gebe“ pBerlin P 3110, 7[51] gegenüber.

ptr sw „siehe“ ist in der ersten Hälfte des Jahrtausends als „auxiliaire d’énoncé“ kursivhieratisch und im pVandier wiederholt bezeugt.[52] Demotisch ist *ptr sw* nicht mehr gebräuchlich; es ist aber angenommen worden, dass sich die funktional ähnliche demotische Partikel tws auch lautlich daraus entwickelt hat.[53]

Die neuägyptische disjunktive Partikel *m-rȝ-pw* (< mäg. *rȝ-pw*) ist dem Demotischen verlorengegangen; hier wird in dieser Funktion – sofern überhaupt eine Bezeichnung nötig erscheint – *gr* (ERICHSEN, *Glossar* 582-583) gebraucht. Das Kursivhieratische kennt

---

[47] MALININE, *Choix* I, 60-61; II, 26.

[48] MALININE, M., Transcriptions hiéroglyphiques de quatre textes du Musée du Louvre écrits en hiératique anormal, in: *RdÉ* 34, 1982/83, 93-100, hier 99 und pl. 7.

[49] Zum (positiven) Konditionalsatz im Demotischen und seiner sprachgeschichtlichen Stellung vgl. JOHNSON, J. H., *The Demotic Verbal System*, SAOC 38, Chicago 1976, 233-260.

[50] MALININE, *Choix* I, 16-17; II, 5; DONKER VAN HEEL, *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts*, 230, mit pl. XXX/XXXA.

[51] MALININE, *Choix* I, 32-33; II, 13.

[52] Den von VERNUS, Entre néo-égyptien et démotique, 199-200 § 24 genannten Beispielen sind pQueen’s College, x+II 4 und öfter; pDuke Library 648, 2. 12 (unpubl.); oMut (Dachla) 38/140, 7 (unpubl.) hinzuzufügen.

[53] Vgl. VITTMANN, *Papyrus Rylands 9*, 274-279 mit Literatur. Parallelen sind pKairo *CG* 30907, 6 und pLouvre E 7849, 6; vgl. LÜDDECKENS, E., *Ägyptische Eheverträge*, ÄA 1, Wiesbaden 1960, Urk. 3-4.

jedoch *m-rꜣ-pw* noch in einer Klausel der Eheurkunden, wo es sich bis zum Ende dieser Schrift (und der Auflösung der mit Kursivhieratischen verknüpften Rechtstraditionen) erhalten hat: In pLouvre E 7846, 5 aus dem Jahr 549 v. Chr. heißt es in Fortführung des Konditionalsatzes *ỉr ỉw(=j) ḫꜣʿ sḫm.t* NN etc. „Wenn ich Frau NN entlasse“ etc., *m-rꜣ-pw mr(=j) k.t-ḫ.t sḫm.t ỉ.r=s* „oder (wenn) ich eine andere Frau als sie will“.[54]

Die spätneuägyptische Relativkonstruktion *ntj ỉw=f m-bꜣḥ N* (Brief,) „der bestimmt ist für N“,[55] ist kursivhieratisch noch gut belegt,[56] im Demotischen aber nicht mehr üblich.

tw (geschrieben ∫, was man am besten nach demotistischem Usus als ß umschreibt) als Personalpronomen („man“) und zur Passivbildung erscheint in den Formeln *bn sḏm.t̂ (= sḏm.tw) rꜣ=f m ḫꜣ nb n sḫ* „seine Aussage soll nicht in irgendeinem Archiv gehört werden“ pLouvre E 3228c, I 24[57]; pLouvre E 3228e, 9[58]; Var. *bn sḏm.t̂ rꜣ=w m s.t nb n sḫ* pTurin 2118, 33[59], und *ỉw=tw ỉr mj-qd tp n dj.t st* „Man wird handeln entsprechend der (festgesetzten) Art, sie zu geben (d.h. dementsprechend zahlen)“ pLouvre E 3228e, 4[60]; pTurin 2118, 16-17.[61] Statt Verwendung des obsoleten *tw/t̂* ist auch einmal die aktive Umformung *bn sn sḏm rꜣ=f n ḫꜣ nb n sḫ* pLeiden 1942/5.15, 8[62] belegt, während die singuläre Formulierung *bn sḏm rꜣ=f m s.t nb n sḫ* pWien D 12003, I 12[63] entweder als Fehler bzw. Ungenauigkeit oder

---

[54] DONKER VAN HEEL, *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts*, 127 und pl. IX/IXA.

[55] Vgl. WINAND, J., *Études de néo-égyptien*, I. *La morphologie verbale*, Aegyptiaca Leodiensia 2, Liège 1992, 433-434, § 672.

[56] pBerlin P 3048 Verso, Texte 6, 3; 10, 1; 16 (unpubl.); pDuke Library 648, 1 (unpubl.); pKairo *CG* 30865, 1 (VITTMANN, Brieffragment); Holztafel Leiden I 431, 1 (ČERNÝ, J., The Abnormal-Hieratic Tablet Leiden I, 431, in: *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, London 1932, 46-56). Unsicher ist pBrooklyn 37.1799 E, 1 (JASNOW, R. & G. VITTMANN, An Abnormal Hieratic Letter to the Dead (P. Brooklyn 37.1799 E), in: *Enchoria* 19/20, 1992/93, 23-43), da das angebliche *ntj* in *ỉw=s m-bꜣḥ* dem Aussehen nach eher ein ꜥ und dann Teil des vorangehenden Namens sein dürfte (*Pꜣ-dj-pꜣ-nb-pꜣ-ꜥ*; Hinweis Koenraad Donker van Heel).

[57] MALININE, Jugement, 160 und pl. II.

[58] MALININE, *Choix* I, 36-37; II, 15 und pl. V.

[59] MALININE, *Choix* I, 60-61 (mit irriger Umschrift *ḫꜣ* statt *sḫ*); II, 26 (korrigiert).

[60] MALININE, *Choix* I, 36-37; II, 14 und pl. V; speziell zu *tp n* + Infinitiv 39-40 (11); vgl. auch die Hinweise bei MALININE, Partage, 206 (o).

[61] MALININE, *Choix* I, 58-59; II, 24.

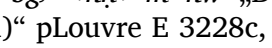
[62] VLEEMING, S. P., The Sale of a Slave in the Time of Pharaoh *Py*, in: *OMRO* 61, 1980, 1-17.

[63] MALININE, Partage.

aber, wie dies noch im pVandier belegt ist, tatsächlich als Relikt des neuägyptischen endungslosen Passivs.[64] Im Demotischen ist *tw/ṯ* mit seltenen relikthaften Ausnahmen – vor allem *ḏd.ṯ* zur Nennung des Beinamens – weitgehend verschwunden.[65]

3. Bemerkenswertes aus der Onomastik

Nur ganz wenige spezielle Fälle sollen hier vorgestellt werden:

P3-bg3-<nḥ>m-ʿnw „Der ... der (Göttin) Nehem-an (= Nehmet-awai)“ pLouvre E 3228c, I 18 ()[66]; sonst nicht belegt.

P(3)-n-smn-ỉmn Louvre E 3228d, 2 ( ). 16. 22; in Z. 11 fehlerhaft *Smn-ỉmn*.[67] Die Schreibung von *smn* wie „befestigen“ legt eine Analyse als *P3-ỉ.smn-ỉmn* „Der, den Amun dauern ließ“ nahe, stünde dann ähnlich wie demot. *p3j*[68] für *p3* mit folgendem Augment der Relativform.

P3-ḥrj-sḏm „Der hörende (göttliche) Herr“ oder „Der Herr hört“, pTurin 2118, 10 ( )[69] und in den folgenden unpublizierten Quellen: pAshmolean 1998.3, Fr. 1 + 2, 3; Kruginschrift aus Gurna, II 21; oMut (Dachla) 151, Konvexseite, 5. Hieroglyphisch und demotisch nicht belegt.

---

[64] QUACK, J. F., Notes en marge du papyrus Vandier, in: *RdÉ* 46, 1995, 163-170, hier 168 (zu 5,16).

[65] Vgl. QUACK, J. F., [Rez. zu VOS, *Embalming Ritual*,] in: *Enchoria* 21, 1994, 186-191, hier 190 (zu vs. I,5); VITTMANN, *Papyrus Rylands 9*, 496-497 mit weiterer Literatur. In religiösen Texten in demotischer Schrift, aber nicht ausschließlich demotischer Sprache kommt das *tw*-Passiv auch sonst noch gelegentlich vor. Alle bis dato eingearbeiteten Belege sind in der Demotischen Textdatenbank einfach über die Wortsuche unter dem Eintrag *.ṯ* (als Passivendung) abrufbar.

[66] MALININE, Jugement, 160 und pl. II; 168 Anm. 40.

[67] MALININE, *Choix* I, 44-47; II, 17-19 und pl. VI.

[68] PARKER, R. A., The Orthography of Article plus Prothetic *r* in Demotic, in: *JNES* 33, 1974, 371-376.

[69] Nach Photo des Museums; MALININE, *Choix*, 58-59 (mit überflüssigem Fragezeichen); II, 23.

P3-ḥ… Holztafel Leiden I 431, Vso 17 ( ),[70] in einer Reihe zum guten Teil unklarer Personennamen. Lesung und Identifizierung des Namens sind bisher nicht gelungen.

Nḫt-t3j=f-mw.t, Var. *Nḫt-t3-mw.t*, in pKairo CG 30884 + 30864, 10 ( ).12 ( )[71]; Brooklyner Saitischer Orakelpapyrus, C 12; hieroglyphisch *Nḫt.t=f-mw.t, Nḫt=f-mw.t* PN 212, 17; II 372 „Sein Schutz ist Mut“; kursivhieratisch der Schreibung nach offenbar als „Stark ist seine/die Mutter“ verstanden. Demotisch ist der Name nicht mehr gebräuchlich.

[70] ČERNÝ, Abnormal-Hieratic Tablet, bes. 55 Anm. 59 und pls. 3 und 7 (mit Umschrift).

[71] VITTMANN, G., Zwei kursivhieratische Urkunden in Kairo, in: *Enchoria* 26, 2000, 125-150, hier 136 und dazu 142 (x) und Taf. 17.